

OA-Update / 3, 13. Mai 2022

Osteuropa



Die Agenda in der Region wird weiterhin durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine, die damit verbundenen Russland-Sanktionen und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft dominiert. Die sechs Länder der Region verhalten sich politisch unterschiedlich. Für die Ukraine ist als Kriegsfolge ein massiver Wirtschaftseinbruch im

laufenden Jahr zu erwarten. Zuletzt setzten westliche Partner der Ukraine Zollbeschränkungen aus. Moldau, Georgien und Armenien sind aufgrund ihrer geographischen Lage unterschiedlich durch den Krieg betroffen, müssen aber alle mit zurückgehenden Rücküberweisungen von Migranten in Russland und der Ukraine und sinkenden Exporten rechnen. Aserbaidschan gewinnt vor dem Hintergrund des diskutierten Energieembargos gegen Russland wegen seines Öl- und Gasreichtums an strategischer Bedeutung.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz spannt jetzt über betroffenen Unternehmen einen „Schutzschirm“, der neben einem Ausgleich für hohe Energiekosten auf Liquiditätsgpässe abfedert. Nun stehen die haushaltsrechtlichen Beratungen an. Weiterhin ist im Ost-Ausschuss eine Task Force aktiv, die in regelmäßigem und engem Austausch mit der Bundesregierung steht und Informationen bereitstellt. Wenn Sie Themen und Fragen mit Blick auf das unternehmerische Engagement in den Ländern der Region haben, laden wir Sie gern ein, sich an uns zu wenden.

Hier alle Themen in der Übersicht:

- [Wirtschaftspolitik](#)
- [Konjunktur](#)
- [Projekte](#)
- [Veranstaltungsnachlese](#)
- [Termine](#)
- [Tipps & Links](#)
- [Kontakt](#)

Ukraine

Die Wirtschaft der Ukraine unterliegt derzeit kriegsbedingten Einschränkungen. **Am Tag der russischen Invasion (24. Februar 2022) fixierte die Ukrainische Nationalbank (NBU) den Wechselkurs. Gleichzeitig beschränkte sie Bargeldabhebungen und führte Kapitalkontrollen ein.** Grenzüberschreitende Transaktionen sind weiterhin nur für ausgewählte Waren möglich. Weiterhin verschoben sich die Haushaltsprioritäten. Im Zentrum stehen nun die Sicherung der Verteidigungsfähigkeit und die Produktion von Nahrungsmitteln.

Die Folgen des russischen Angriffskriegs stürzt die ukrainische Wirtschaft in eine tiefe Rezession. Etwa ein Drittel der Produktion ist stillgelegt. Die Kyiv School of Economics berechnet mittlerweile **Schäden an der Infrastruktur von über 600 Milliarden Dollar**. Der Internationale Währungsfonds erwartet einen drastischen realen **Rückgang des ukrainischen BIP von bis zu 35 Prozent**. Um die verheerenden Auswirkungen aufzufangen, arbeitet die ukrainische Regierung an einem neuen Konjunkturprogramm. Zehn Kernpunkte sollen dazu beitragen, dass der Wiederaufbau der Wirtschaft gelingt. Von besonderer Bedeutung ist der Zugang zu den EU-Märkten sowie G7-Märkten. Mit Blick auf den Wiederaufbau steht eine grüne Modernisierung im Vordergrund. Die Neuausrichtung diverser Branchen soll dem Prinzip der grünen Wirtschaft folgen.

Die Europäische Union hat am 27. April vorgeschlagen, **Einfuhrzölle und Quoten (unter Artikel IV des bilateralen Freihandelsabkommens) für industrielle Produkte, Obst und Gemüse sowie verarbeitete Lebensmittel temporärer auszusetzen**. Nach dem Freihandelsabkommen von 2016, welches die größten Handelshemmnisse beseitigte, sollen nun die ukrainischen Exporte zusätzlich angekurbelt und die Situation der Produzenten so verbessert werden.

Der Agrarsektor stellt eine Hauptsäule der ukrainischen Wirtschaft dar. Mit Blick auf die Folgen für den Weltmarkt wird deutlich, wie wichtig Agrargüter und Nahrungsmittel aus der Ukraine sind. Ausfuhren über die Schwarzmeerhäfen der Ukraine sind derzeit nicht möglich. Aktuell wird an Konzepten gearbeitet, um alternative Exportwege zu entwickeln. In diesem Zusammenhang gründeten die ukrainische und polnische Bahn ein Gemeinschaftsunternehmen, um ukrainische Exporte via Polen beschleunigt zu befördern.

Die derzeitige Krise verdeutlicht die Bedeutung der Ukraine für globale Lieferketten. **Nischenprodukte** wie Kabelbäume und deren durch den Krieg entstandene Knappheit haben direkten Einfluss auf wichtige Industrien im Ausland. Die Ukraine ist zudem ein weltweit wichtiger Produzent des Edelgases Neon, dessen Produktion und Export kriegsbedingt eingeschränkt ist. Dies hat negative Auswirkungen u.a. auf die Produktion von Mikrochips.

Nach Angaben des Regierungschefs Denys Schmyhal werden finanzielle Mittel eines neu aufgelegten **ukrainischen Wiederaufbaufonds** auf drei Schwerpunkte verteilt: auf Verteidigung und Minenräumung, humanitäre und medizinische Hilfesowie den Wiederaufbau von zerstörter Infrastruktur (Transport, Strom, Wasser, Kommunikation).

Belarus

In Folge der indirekten Beteiligung von Belarus an der russischen Invasion in der Ukraine und den verhängten Sanktionen erwarten Experten des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche eine **Rezession für 2022**. Weiterhin werden die verhängten Sanktionen in unregelmäßigen Abständen erweitert, sodass die belarussische Regierung sowie verschiedene Institute der Zugang zu EU-Märkten verwehrt ist. Außerdem schließt die europäische Regulierungsbehörden Belarus von Post und Telekommunikation aus.

Im Zuge der Sanktionspolitik wird der Logistikstandort Belarus zunehmen zum Nadelöhr. Für Grenzübertritte von Personen, PKW und LKW sind nur noch bestimmte Grenzübergänge möglich, um nach Belarus einzureisen. Umgekehrt ist es belarussischen (und russischen) LKW nicht mehr möglich, in die EU einzufahren. Dies führt zu langen Staus an den belarussischen Grenzen. Zudem werden aktuell die durch die BAFA genehmigten Ausfuhren nach Belarus, nicht von polnischen und litauischen Behörden anerkannt. Separate Prozesse sind hier notwendig. Das Problem ist auf europäischer Ebene bekannt, aber noch nicht gelöst.

Moldau

Die neue moldauische Regierung, seit dem Juli 2021 im Amt, hat in den letzten Monaten bereits wichtige Reformen angestoßen. So wurden soziale Verbesserungen vorgenommen und zum Beispiel die Renten verdoppelt. Mit dem Internationalen Währungsfonds hat das Land ein Memorandum abgeschlossen und erhält entsprechende Finanzhilfen.

In der Energiepolitik ist besonders der Preis für Gas ein großes Problem. **Die Steigerung der Energiepreise hat zu einer sehr hohen Inflation von rund 20 Prozent beigetragen.** Besonders betroffen ist Moldau von der Sperrung des ukrainischen Hafens Odessa, der ein wichtiger Export-Hub für moldauische Produkte war. Premierministerin Gavrilița berichtete davon, dass die Regierung stark auf deregulierende Maßnahmen setzte, um den Wirtschaftsstandort Moldau insbesondere in den Bereichen IT und Agrarwirtschaft international attraktiver zu machen. Im Bereich der Agrarwirtschaft soll unter anderem ein effizienteres Bewässerungssystem etabliert werden.

Vor dem Hintergrund der Sprengung zweier Radiomasten im abgespaltenen Moldauer Landesteil Transnistrien an der Grenze zur Ukraine droht sich die Lage in der Region weiter zu verschärfen.

Zu den großen Herausforderungen für die Republik Moldau gehört die Energie-**Abhängigkeit von Russland**. Im März 2022 wurde die Moldelectrica Mitglied von ENTSO-E und somit Teil des europäischen Stromnetzes. Im Zuge des russischen Angriffs auf die Ukraine wurden eine Reihe von Notmaßnahmen umgesetzt. Ein vollständiger Anschluss

ans europäische Stromnetz ist durch technische Rückstände in der Infrastruktur noch nicht möglich.

Im Zuge einer Geberkonferenz im April wurden der Republik Moldau 695 Millionen Euro Hilfszahlungen von der internationalen Gemeinschaft zugesagt. Die Bundesregierung hatte schon vor der Konferenz einen ungebundenen Finanzkredit von 50 Millionen Euro sowie die Aufstockung eines Hilfspakets des Bundesentwicklungsministeriums von 35 auf 40 Millionen Euro angekündigt. **Die Versorgung der Kriegsgeflüchteten und Unterstützung bei Energiepreisteigerungen soll auf diesem Weg sichergestellt werden.** Während der Geberkonferenz in Berlin betonte Außenministerin Annalena Baerbock die Bedeutung einer raschen politischen, finanziellen und materiellen Unterstützung Moldaus.

Georgien

In einem Online-Gespräch unterstrich der deutsche Botschafter in Georgien Hubert Knirsch zur Neugestaltung der Lieferketten, dass der Krieg auch spürbare Auswirkungen auf Georgiens Wirtschaft zeige. **Vor allem der Export und der Tourismus seien von den Sanktionen gegen Russland betroffen.** Gleichzeitig erlebe Georgien einen Zustrom russischer IT-Spezialisten. Diese sähen ihren Aufenthalt in Georgien aber noch als temporär an und könnten nicht wirklich als Arbeitsmigranten betrachtet werden. Ob die georgische Wirtschaft davon mittelfristig profitieren kann, sei noch nicht klar.

Geografisch könnte Georgien bei der Neuordnung von Logistikrouten eine Rolle spielen. Dazu müssten **die Transport- und Managementkapazitäten ausgebaut und Prozesse verbessert werden.** Mit dem Nachbarn Aserbaidschan findet bereits ein Austausch zur Belebung des Transportkorridors durch beide Länder statt. Die Weltbank legte dazu einen Strategieplan vor, der verdeutlicht, dass die bisherigen Potentiale trotz zahlreicher Investitionen nicht ausgeschöpft werden. Bestehende Barrieren im Zoll sollen abgebaut werden. Eine wesentliche Verbesserung wäre beispielsweise die Implementierung einer One-Stop-Shop-Lösung zur Abfertigung entlang der Route zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer.

Armenien

Der russische Krieg in der Ukraine verlangsamt die konjunkturelle Erholung im Land. Die regionale Krise um Berg-Karabach ist auch nach Rückeroberungen von bestimmten Teilen der Region weiter ungelöst. Auf der anderen Seite entwickeln sich viele Indikatoren der armenischen Wirtschaft sehr positiv. Armenien versucht von der Abwanderungswelle aus Russland zu profitieren und wirbt aktiv um Unternehmen, die Russland verlassen. Premierminister Nikol Pashinjan verfolgt einen Kurs der vorsichtigen Entspannung mit den Nachbarn Türkei und Aserbaidschan. So wurden zum Beispiel langjährige Handelsbarrieren mit der Türkei in diesem Jahr abgeschafft. Diese Politik führte jedoch zu innenpolitischem Druck, Protesten und Rücktrittsforderungen gegen Pashinjan. Nach dem verlorenen Krieg in Berg-Karabach wurde er erst im Jahr 2021 im Zuge von vorgezogenen Neuwahlen im Amt bestätigt.

Aserbaidschan

Das Land ist durch den russischen Krieg in der Ukraine vergleichsweise wenig betroffen und sieht sich als Partner für beide Seiten. **Für die Europäische Union hat das Land im Zuge der Diskussion um ein mögliches Energieembargo gegen Russland an strategischer Bedeutung gewonnen.** Die TANAP-Gas-Pipeline über die Türkei nach Italien läuft unter Vollast (rund zehn Milliarden Kubikmeter pro Jahr). Gespräche zum Bau eines zweiten Strangs werden mit internationalen Institutionen geführt.

Das Land profitiert von der Preisentwicklung von Rohöl und Gas bei gleichzeitig steigenden Ausfuhrmengen. Perspektivisch möchte Aserbaidschan aber auch in den Export von **(grünem) Wasserstoff** über bestehende Pipelines einsteigen. Erste Projekte dazu existieren bereits.

Konjunktur

Handelsentwicklung im 1. Quartal 2022

Der Ost-Ausschuss hat die Handelsentwicklung im ersten Quartal 2022 entlang der Zahlen des Statistischen Bundesamtes analysiert. Demnach haben sich im März 2022 die gravierenden wirtschaftlichen Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine bemerkbar gemacht. Der deutsche Handel mit der Ukraine leidet erwartungsgemäß am stärksten unter dem Krieg. Sowohl die Exporte (-46 Prozent) als auch die Importe (-28 Prozent) gingen im März stark zurück. „Umso wichtiger ist es, alles dafür zu tun, die Produktion unter Kriegsbedingungen aufrechtzuerhalten und bereits jetzt die Weichen für den Wiederaufbau zu stellen“, kommentierte die stellvertretende Ost-Ausschuss-Vorsitzende Cathrina Claas-Mühlhäuser. Die deutsche Wirtschaft arbeite bereits daran, um sich hier aktiv zu beteiligen. Der Ost-Ausschuss ist dazu in engen Abstimmungen mit der ukrainischen Seite und der Bundesregierung. Im Zuge des Wiederaufbaus und der weiteren Integration in die EU kann die Ukraine künftig ein wichtiger Produktionsstandort und Absatzmarkt in der Region werden.

Die deutschen Ausfuhren nach Russland brachen im Vergleich zu März 2021 massiv um 58 Prozent ein, der Export nach Belarus sank um knapp die Hälfte. Sanktionen, Logistik- und Finanzierungsprobleme und der Rückzug immer mehr deutscher Unternehmen von diesen Märkten hinterlassen deutliche Spuren. Der Abwärtstrend wird sich in den kommenden Monaten weiter beschleunigen. Wirtschaftliches Rückgrat des deutschen Osthandels bleiben die mittelosteuropäischen Nachbarn Polen und Tschechien. Hier sind im März erfreuliche Zuwächse bei den Exporten zu verzeichnen. Positive Nachrichten gibt es auch aus Südosteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien.

Im gesamten ersten Quartal 2022 lag der Warenaustausch mit den 29 Staaten Mittel- und Osteuropas mit gut 136 Milliarden Euro um 12,2 Prozent höher als im Anfangsquartal 2021. Damit entfielen knapp 19 Prozent des gesamten deutschen Außenhandels auf die Region. Die deutschen Exporte nach Osten stiegen um fast zehn Prozent auf 66,8 Milliarden Euro. Die deutschen Einfuhren aus Mittel- und Osteuropa stiegen, insbesondere aufgrund der höheren Rohstoffkosten, um 14,6 Prozent auf 69,2 Milliarden Euro.

[Link zum vollständigen Statement und zu den Handelstabellen:](#)

Moldau: Wirtschaftlich und sozial schwierig sind starke **Preissteigerungen** insbesondere im Lebensmittel- und Energiebereich, die zu einer Inflation von aktuell rund 20 Prozent geführt haben. Für die Republik Moldau prognostiziert das German Economic Team (GET) in Berlin ein BIP-Wachstum von 0,3 Prozent für das Jahr 2022. Durch den wegbrechenden russischen Markt ist ein Exportrückgang in Höhe von 1,6 Prozent des BIP zu erwarten. Die ERBD prognostiziert einen Rückgang des Wachstums auf zwei Prozent für das Jahr 2022. Gleichzeitig erwarten die Experten der ERBD einen Anstieg für 2023 auf 3,5 Prozent.

Georgien: Das German Economic Team erwartet für 2022 ein BIP-Wachstum von 3,5 Prozent. Unklar sei jedoch, wie sich der für die georgische Volkswirtschaft bedeutsame Tourismus entwickeln werde. Der georgische Export werde sich im Jahr 2022 um 0,4 Prozent des BIP verringern. Trotz gestiegener Unsicherheiten erwartet das GET für Georgien einen nur limitierten wirtschaftlichen Schock im Zuge des russischen Kriegs in der Ukraine.

Nach einem sehr guten Wirtschaftswachstum im Jahr 2021 von 10,6 Prozent verschlechtert sich das Wachstum durch einen wirtschaftlichen Schock im Zuge des russischen Krieges in der Ukraine. Die ERBD prognostiziert eine Verschlechterung des Wachstum auf zwei Prozent für 2022. Gleichzeitig erwartet die ERBD einen Anstieg des BIP-Wachstums für 2023 auf 4,5 Prozent.

Armenien: Das armenische BIP solle nach Angaben des German Economic Teams im Jahr 2022 um 1,6 Prozent wachsen. Exporte werden erheblichen zurückgehen. Der Rückgang werde rund 1,6 Prozent des BIPs für 2022 entsprechen. Mit minus 2,8 Prozent des BIP wird die Summe der Rücküberweisungen noch signifikanter zurückgehen. Mit Blick auf die Energieversorgung bestehen eher geringe Risiken, da der armenische Liefervertrag mit Gazprom nicht in Frage steht. Armeniens Volkswirtschaft werde vor allem auf Grund der abnehmenden Rücküberweisungen sowie zurückgehender Exporte langsamer wachsen.

Nach einem soliden BIP-Wachstum von 5,7 Prozent im Jahr 2021 wurde im Zuge der Auswirkungen des russischen Krieges in der Ukraine ein aktueller Wachstumswert für 2022 prognostiziert. Die ERBD erwartet für 2022 ein reales BIP-Wachstum von 1,5 Prozent. Für 2023 prognostiziert die ERBD einen Anstieg des realen BIP-Wachstum von 2,5 Prozent. **Trotz der sehr starken Anlehnung der armenischen Wirtschaft an Russland und der Mitgliedschaft bei der Eurasischen Wirtschaftsunion strebt Armenien eine enge Kooperation mit der EU an.** Ein weiteres Ziel ist die Harmonisierung von Gesetzen mit den EU Standards.

Belarus: Die Unterstützung Lukaschenkos für Russlands Krieg in der Ukraine löste neue Wirtschaftssanktionen durch große westliche Länder aus. In der Folge kam es zu einer raschen **Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und zu Verwüstungen an den Finanzmärkten.** Durch die Isolation des Westens suchte Belarus die wirtschaftliche Integration mit Russland. Gleichzeitig besitzt Russland nur begrenzte Ressourcen, um Belarus zu unterstützen. So erwarten Experten des Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) eine Rezession im Jahr 2022 als Folge des Krieges. Prognosen

des WIIW zeigen eine reale Veränderung von -3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2022. Für 2023 prognostiziert das WIIW eine reale Veränderung von 1,6 Prozent des BIPs (2,3 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021).

Aserbaidschan: Im Zuge der Auswirkungen der Corona Pandemie und dem russischen Krieg in der Ukraine prognostiziert der ERBD für 2022 ein reales BIP-Wachstum von 5,0 Prozent. Für 2023 erwartet der ERBD einen Rückgang des realen BIP-Wachstums auf 2,5 Prozent. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des BIP-Wachstums steht die Fortentwicklung der Energiepreise an oberster Stelle der Agenda. **Auf Grund des großen Anteiles der Ölindustrie am Bruttoinlandsprodukt sind steigende Gas – und Ölpreise positiv für Aserbaidschan.**

Ukraine: Nach einem soliden Wirtschaftswachstum im Jahr 2021 von 3,4 Prozent prognostiziert die ERBD als Folge des russischen Krieges in der Ukraine und die im Zusammenhang stehenden ökonomischen Auswirkungen ein BIP-Wachstum von minus 20 Prozent für 2022. Gleichzeitig erwartet man für 2023 ein Wachstum von 23 Prozent.

Projekte

Germany Trade and Invest (GTAI) veröffentlicht regelmäßig aktualisierte internationale **Ausschreibungen** für Beschaffung und Projekte auf seiner [Website](#).

Veranstaltungsnachlese

29.03.2022 - Roundtable+Meeting mit dem Aserbaidschanischen Energieminister Shahbazov Unter dem Motto „Azerbaijan beyond Oil and Gas“ trafen sich am 29. März 2022 am Rande des Berlin Energy Transition Dialogue Vertreter deutscher Unternehmen zu einem Arbeitsfrühstück mit Parviz Shahbazov, Minister für Energie der Republik Aserbaidschan. Auf Einladung des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und dem Bundesverband WindEnergie standen zwei wesentliche Aspekte im Vordergrund: Zum einen die Rolle Aserbaidschans mit Blick auf die europäische Versorgungssicherheit bei Öl und Gas sowie die Strategie des Landes zum Ausbau Erneuerbarer Energien und der Erzeugung von grünem Wasserstoff.

06.04.2022 - Arbeitsfrühstück mit der Premierministerin der Republik Moldau Natalia Gavrilița Energie, Agrarwirtschaft, Automotive – diese Themen standen im Mittelpunkt eines Arbeitsfrühstücks, das der Ost-Ausschuss und die German Agribusiness Alliance am 6. April 2022 zu Ehren der moldauische Premierministerin Natalia Gavrilița organisierten. Im Gespräch mit Mitgliedsunternehmen beschrieben Gavrilita, ihr Stellvertreter und weitere Kabinettsmitglieder die enormen Kraftanstrengungen ihres Landes angesichts des russischen Krieges gegen die Ukraine. Zentrales Thema der Runde mit der deutschen Wirtschaft im Berlin Capital Club unter der Leitung von Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Michael Harms waren die Möglichkeiten und Potenziale, Moldau noch näher an die Europäische Union heranzuführen. Auch Unternehmensanliegen konnten in diesem Rahmen thematisiert werden.

12.04. 2022 - Online-Gespräch mit den deutschen Botschaftern aus Moldau, Armenien und Georgien / Neugestaltung von Lieferketten / German Economic Team präsentiert Studie zu den Kriegsauswirkungen

Am 12. April begrüßte der Ost-Ausschuss über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Briefing mit den deutschen Botschaftern in Armenien Viktor Richter, Georgien Hubert Knirsch sowie dem Geschäftsträger in der Deutschen Botschaft in Moldau Ullrich Kinne. Die Diplomaten berichteten über die aktuelle politische Situation und die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf ihre Länder. Ricardo Giucci, Leiter des German Economic Team (GET), stellte die neuen Prognosen für 2022 nach dem Ausbruch des Krieges vor. Anschließend gab es weitere Einschätzungen vom Deutschen Wirtschaftsverband in Armenien, von der Deutschen Wirtschaftsvereinigung Georgien sowie Moldaus deutschsprachigem Wirtschaftsverband.

6. Mai 2022 / Roundtable mit Vertretern des ukrainischen Energieministeriums in Berlin

Die Ukraine benötigt nach den russischen Angriffen akute Unterstützung zur Instandsetzung ihrer Energieinfrastruktur.. Das ukrainische Energieministerium arbeitet dazu im Rahmen der Deutsch-Ukrainischen Energiepartnerschaft eng mit deutschen Akteuren wie der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH und dem Ost-Ausschuss zusammen. Dr. Yulia Rybak, ukrainische Co-Leiterin des Sekretariats der Deutsch-Ukrainischen Energiepartnerschaft, informierte im Rahmen eines hybriden meetings über die aktuellen Maßnahmen. Die Präsentation kann beim Ost-Ausschuss erfragt werden.

Termine

Am **12. Mai 2022** findet von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr die **digitale Konferenz „Forum Energy Ukraine“** statt. Im Rahmen des Formats diskutieren wir mit Entscheidern aus Politik und Wirtschaft aus der Ukraine und Deutschland über den aktuellen Status der ukrainischen Energieinfrastruktur, über akuten Unterstützungsbedarf sowie über perspektivische Kooperationen, um beispielsweise die ukrainische ENTSO-E Integration nutzbar zu machen.

Zugesagt haben unter anderem Yaroslav Demchenkov, Vize-Energieminister der Ukraine sowie Vorstandsvorsitzende bedeutender ukrainische Energieversorger. Den aktuellen Programmstand finden Sie unten auf dieser Seite. Das Format wird durch den Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft organisiert und findet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) sowie der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer (AHK) statt und wird durch NRW.Global Business unterstützt.

Am 3. Juni 2022 findet das zweite Format der Reihe „TechBridge Armenia“ ab 10:30 MEZ in digitaler Form statt. Wir präsentieren Ihnen spannende Unternehmen aus Armenien und Lösungen für ihr eigenes Unternehmen. Das Programm und die Einladungen werden zeitnah unter [TechBridge - German-Armenian Technology Partnership I online | Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft](#) veröffentlicht. Auf der Website finden Sie zur Orientierung das Programm des ersten Formats.

Vom 20. bis 24. Juni organisiert die AHK Aserbaidtschan zusammen mit der RENAC AG im Rahmen des Projekts Exportinitiative Energie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz die **Reise „Energieerzeugung durch Erneuerbare Energien in Aserbaidtschan“**. Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft unterstützt die Reise als Kooperationspartner. Mehr Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie hier: [Geschäftsreise: Energieerzeugung durch Erneuerbare Energien in Aserbaidtschan | 20. bis 24. Juni 2022 | Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft](#)

Tipps & Links

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat eine „**Kontaktstelle zur Sicherstellung in den Lieferketten**“ eingerichtet. Ziel ist es, dass die Herstellung und Lieferung benötigter Zuliefererprodukte reibungslos funktioniert. Unternehmen können sich bei Problemen im Zusammenhang mit internationalen Lieferketten an die E-Mail-Adresse kontaktstelle-lieferketten@bmwi.bund.de wenden.

Unter folgenden Links finden Sie **aktuelle Informationen bezüglich der Corona-Lage in den einzelnen Ländern der Region**:

Armenien: <https://www.gov.am/en/commandant-decisions/>

Aserbaidtschan: <https://nk.gov.az/en/category/10/>

Belarus: <http://stopcovid.belta.by/> / <http://covideconomy.by/policy> (jeweils Russisch)

Georgien: <https://stopcov.ge/en>

Republik Moldau: [| Ministerul Afacerilor Externe și Integrării Europene al Republicii Moldova \(gov.md\)](#)

Ukraine: <https://covid19.gov.ua/en/>

Weiterhin können Sie sich zu den **aktuellen Entwicklungen bezüglich des Corona-Virus** inklusive der geltenden Ein- und Ausreisebestimmungen auf den Webseiten der deutschen Auslandsvertretungen informieren:

- Deutsche Botschaft in Armenien:
<https://eriwan.diplo.de/am-de>
- Deutsche Botschaft in Aserbaidtschan
<https://baku.diplo.de/>
- Deutsche Botschaft in Belarus
<https://minsk.diplo.de/by-de>
- Deutsche Botschaft in Georgien
<https://tiflis.diplo.de/ge-de>
- Deutsche Botschaft in der Ukraine
<https://kiew.diplo.de/ua-de>

+++ Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss: Exklusive Zugänge zu Entscheidern und Informationen +++

Die Mitgliedschaft im Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft steht allen deutschen Unternehmen sowie ausländischen Unternehmen mit deutschen Töchtern offen. Als Mitglied profitieren Sie von unseren exklusiven Zugängen zu den Regierungen in 29 Partnerländern Mittel- und Osteuropas. Sie können zwischen 13 Arbeitskreisen zu Ländern und Branchen und rund 150 Fachveranstaltungen im Jahr wählen und erhalten exklusive Informationspakete. Wir unterstützen Sie aktiv bei der Umsetzung Ihrer Projekte, bringen Ihre Fragen in bilateralen Regierungsarbeitsgruppen ein und nehmen Sie mit auf Delegationsreisen in unsere Region. Eine Mitgliedschaft ist günstiger als Sie vermuten und zahlt sich direkt aus. Werden Sie Teil eines starken Netzwerkes in der größten und ältesten Regionalinitiative der deutschen Wirtschaft!

Weitere Informationen zu den Konditionen einer Mitgliedschaft finden Sie hier. Für alle Ihre Fragen wenden Sie sich gerne an: **Cristina Zelenac**, C.Zelenac@oa-ev.de,
Tel.: +49 30 206 167 121.

Weitere **Informationen** zur Arbeit des OA und zu anderen Regionen in Mittel- und Osteuropa finden Sie auf unserer [Website](#), auf [Facebook](#), [LinkedIn](#), [Xing](#) und bei [Twitter](#).

Kontakt

Bei Fragen und Anregungen zu diesem Update und zur Region Osteuropa (Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Georgien, Ukraine, Republik Moldau) wenden Sie sich gerne an:



Stefan Kägebein

Regionaldirektor Osteuropa

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.

Telefon: +49 30 206167-113

Mobil: +49 170 796 10 81

E-Mail: s.kaegebein@oa-ev.de



Sarah Guhde

Sekretariat Regionaldirektion Osteuropa

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.

Telefon: +49 30 206167-125

E-Mail: S.Guhde@oa-ev.de

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Disclaimer zum Haftungsausschluss:

Wir sind für den Inhalt von Webseiten, die über einen Hyperlink/elektronischen Querverweis erreicht werden, nicht verantwortlich. Wir machen uns die Inhalte dieser Internetseiten ausdrücklich nicht zu eigen und können deshalb für die inhaltliche Korrektheit, Vollständigkeit und Verfügbarkeit keine Gewähr leisten. Insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht derjenige, der über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@oa-ev.de
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.ost-ausschuss.de
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)